

## ***That Metal Voice Quavers (Already on Peaks, the Green Gleams)***

*Diese metallene Stimme bebt (schon auf Gipfeln glänzt das Grün)*

*Das Brummen der Drohnen stottert vor sich hin, ihre Signale fransen aus, als würden sie versuchen, eine wachsende Entfernung zu überbrücken, einen unsichtbaren Riss in der Luft. Die Landschaft widersetzt sich Kohärenz, ihre Rhythmen sind aufgelöst, ihr Puls ist nicht mehr mit der Welt vereinbar.*

*Schatten erstrecken sich in seltsamen Winkeln, die keiner eindeutigen Quelle zuzuordnen sind.*

*Wasserpfützen stehen selbst im*

*Wind still, ihre Oberflächen zäh wie Gelee.*

### **Teil 1**

Ich bin hierher gekommen, um zu arbeiten, wie viele andere auch. In meinem alten Job habe ich schon mit ferngesteuerten Geräten gearbeitet, aber hier ist die Bezahlung besser. Sie sagen uns, dass Sicherheit an erster Stelle steht, aber Produktion kommt immer zuerst. Wir bekommen zwar Schutzkleidung, aber das reicht nicht immer aus. Fimbulit ist nicht wie andere Mineralien. Die Leute reden nicht viel darüber, was es mit einem macht, wenn man jeden Tag damit arbeitet. Ich habe angefangen, Dinge zu vergessen - nicht nur kleine, sondern auch große Dinge. An manchen Tagen wache ich auf und kann mich kaum daran erinnern, was ich gestern gemacht habe. An anderen Tagen erinnere ich mich an Dinge, die sich nicht real anfühlen, als hätte ich sie geträumt, aber ich weiß, dass ich wach war. Einige der anderen sagen, dass sie Dinge am Rande ihres Blickfeldes sehen, die gar nicht da sind. Das erste, was man bemerkt, ist der Geschmack - es fühlt sich an, als würde man es essen, wenn die Dämpfe in den Mund gelangen. Es schmeckt wie Batteriesäure - sauer brennend. Der bittere Geschmack rinnt einem die Kehle hinunter und ergießt sich in einer Welle in den Magen. Selbst wenn du in der Nähe eine Maske trägst, brennt deine Kehle. Es bleibt ein Rückstand, als würde etwas in dir korrodieren und Wasser kann es nicht wegspülen. Dann kommt das Taubheitsgefühl. Es fängt ganz klein an, krabbelt über die Haut, taucht in Flecken auf, verschwindet und taucht wieder auf, als hätte es einen eigenen Willen. Manche sagen, es sei nichts, nur Einbildung. Aber wenn man sieht, wie andere sich gleichzeitig die Arme reiben und die Hände ausschütteln, als wollten sie diese aufwecken, dann weiß man, dass es echt ist.

*Die Luft schmeckt metallisch und ist mit etwas kaum Wahrnehmbaren aufgeladen. Die Stille ist nicht die Abwesenheit von Geräuschen, sondern eine Fülle, die auf die Ohren drückt wie statische Elektrizität vor einem Sturm.*

*Selbst mitten in der Nacht gibt es ein Leuchten - blass und richtungslos, kein Mondlicht, nicht künstlich, einfach etwas, das in der Luft hängt. Ein schwaches, unheimliches Strahlen, das aus keiner erkennbaren Quelle kommt und weder Schatten wirft noch Wärme abgibt.*

*Eine blasse Düsternis, die sich an den Rändern der Sicht festsetzt.*

### **Teil 2**

Beobachtung ist hier das Schlüsselwort. Die Auswirkungen treten nicht immer sofort auf, und sie sind auch nicht unbedingt dramatisch. Wenn man sich eine Person ansieht, die Fimbulit ausgesetzt ist, oder dem Land, aus dem es gewonnen wird, bemerkt man die Veränderungen vielleicht nicht sofort. Aber sie sind da. Beim Menschen führt die Exposition gegenüber Fimbulit zu einer Kaskade von neurologischen und

sensorischen Verzerrungen. ArbeiterInnen in der Nähe der Abbaustätten beschreiben einen scharfen, metallischen oder säuerlichen Geschmack. Dieser bleibt auch dann bestehen, wenn sie etwas anderes essen oder trinken. Sie berichten auch von einem Kribbeln in den Extremitäten, ein Taubheitsgefühl, das kommt und geht, fast so, als ob der Körper seine eigenen Grenzen vergisst. Manche berichten von einem Flimmern in ihrem Sichtfeld, einem Gefühl, dass sich die Welt an den Rändern leicht verschiebt, als ob sie durch Hitzedunst schauen. Das Gedächtnis ist ein weiteres Problem. Menschen vergessen nicht nur Dinge, sie erinnern sich auch falsch an sie. Sie erinnern sich an Ereignisse, die nie stattgefunden haben und die Zeit selbst fühlt sich für die Betroffenen unbeständig an. Ganze Tage können in einer Stunde vergehen, zumindest ist das der Eindruck, den die Betroffenen beschreiben. Sie gehen durch eine Straße, die sie ihr ganzes Leben lang gekannt haben und haben auf unerklärliche Weise das Gefühl, dass ihnen etwas Grundlegendes fehlt. Nicht nur ein Gebäude oder ein Wahrzeichen - etwas Tieferes, eine Präsenz, die sie nicht benennen können. Die Veränderungen sind sehr subtil. Die gewohnten Rhythmen der Natur - saisonales Wachstum, Blütezeiten, die Rückkehr bestimmter Arten - geraten ins Wanken. Es ist, als ob die Zeit für Pflanzen und Tiere nicht mehr auf die gleiche Weise funktioniert. Gewohnte Wanderungen haben sich verändert oder finden gar nicht mehr statt. Und dann ist da noch die Analyse der Klanglandschaft: Sie begann als Experiment, aber jetzt ist sie eines der aufschlussreichsten Instrumente, die wir haben. Wir stellen in verschiedenen Gebieten akustische Monitore auf - an Orten, die vom Bergbau unberührt sind, und an Orten, an denen abgebaut wird. Die Ergebnisse sind beunruhigend. Das Frequenzprofil des Bodens verändert sich. Dort, wo Bergbau betrieben wurde, fehlen ganze Frequenzbänder. Ich vermute, dass Fimbulit nicht nur ein passives Mineral ist, sondern ein Abdruck, eine Art geologisches Gedächtnis. Es bildet sich nicht nur an kulturell signifikanten Orten, sondern scheint etwas von ihnen zu absorbieren. Die Art und Weise, wie wir Geschichten erzählen, die Art und Weise, wie wir Mythen strukturieren, um der Welt einen Sinn abzurufen - all das sind Akte der Gestaltung der Realität. Was wäre, wenn Fimbulit das physische Überbleibsel dieses Prozesses ist? Ein Kondensat all der Interpretationen, all der Erzählungen, die jemals versucht haben, die Bedeutung eines Ortes festzulegen. Und jetzt, wo wir es abbauen, es aus der Landschaft entfernen, spulen wir diese Erzählungen vielleicht wieder ab und zerreißen das Gewebe, das die Realität an diesen Orten zusammenhielt. Das würde erklären, warum Menschen in der Nähe von Abbaustätten Verzerrungen von Zeit, Erinnerung und Wahrnehmung erleben. Es ist nicht nur ein ökologischer Verlust - es ist ein ontologischer Verlust.

*Der Wind trägt ein Flüstern, gebrochen und undeutlich, als ob es durch Räume weht, die nicht mehr existieren.*  
*Der graue Himmel sitzt flach auf flüssigen Oberflächen, die mehr als normalerweise glitzern.*  
*Eine Stille, die sich eher hohl und gedämpft anfühlt als eine Abwesenheit von Geräuschen.*

### **Teil 3**

In erster Linie ist Fimbulit eine natürlich vorkommende kristalline Verbindung, die außergewöhnlich reich an Seltenen Erden ist - Schlüsselmaterialelemente, die unsere Gesellschaft mit Energie versorgen und die moderne Technologie antreiben. Diese Elemente sind nicht nur wertvoll, sondern auch unverzichtbar. Angesichts der einzigartigen Zusammensetzung und der hohen Konzentration an Seltenen Erden konzentrieren wir uns auf die fortgeschrittene Forschung zur Gewinnung, Veredelung und Anwendung dieser. Unsere Teams arbeiten an der Verfeinerung von Gewinnungstechniken, welche die Effizienz maximieren und gleichzeitig die Umweltauswirkungen minimieren, um sicherzustellen, dass wir die wachsende weltweite Nachfrage

nach diesen wichtigen Ressourcen auf verantwortungsvolle und nachhaltige Weise decken können. Naja, man kann nicht lernen, ohne Fehler zu machen. Entscheidend ist, dass man aus ihnen lernt und nicht zulässt, dass sie zukünftige Entscheidungen bestimmen. Man kann nicht ständig zurückblicken und sich mit den Fehlern der Vergangenheit beschäftigen, denn das verlangsamt nur den Fortschritt. Sie würden ja auch nicht mit einem Auto über holprige Straßen fahren und dabei die ganze Zeit in den Rückspiegel schauen - das ist unpraktisch und Sie verpassen die Chance, bessere Wege zu finden. Der Bergbau muss sich zu etwas entwickeln, das ich „bionisch“ nenne. Mit „bionisch“ meine ich, dass die Technologie so integriert werden muss, dass sie die menschlichen Fähigkeiten verbessert, anstatt sie zu ersetzen, damit die Menschen weiterhin das Gefühl haben, dass sie einen Platz in dieser Branche haben. Wir verfügen über riesige Datenmengen und um diese Daten besser zu verstehen, setzen wir KI ein, um die Daten auf eine noch nie dagewesene Weise auszuwerten. Damit verbessern wir die Art und Weise, wie wir Minen aus der Ferne betreiben, setzen Menschen und Umwelt weniger Risiken aus und steigern unsere Fähigkeit, im Bergbau verantwortungsvoller zu handeln. Diese Systeme ersetzen keine menschlichen Arbeitskräfte, sondern erhöhen die Sicherheit, indem sie die gefährlichsten Aufgaben übernehmen und es unseren MitarbeiterInnen ermöglichen, sich auf übergeordnete Entscheidungen und die Betriebsüberwachung zu konzentrieren. Wir nehmen alle Bedenken ernst und arbeiten ständig an der Verbesserung unserer Methoden, um einen möglichst verantwortungsvollen Abbau zu gewährleisten. Dennoch kann die menschliche Erfahrung von Veränderungen manchmal beunruhigend sein. Jeder größere industrielle Betrieb kann zu sensorischen und ökologischen Veränderungen führen, die die Menschen wahrnehmen. Es ist wichtig, zwischen einer natürlichen Anpassung an neue Bedingungen und unbegründeten Spekulationen zu unterscheiden. Wie bei jedem neuen Material wird die laufende Forschung unser Verständnis weiter vertiefen, aber zum jetzigen Zeitpunkt haben wir keinen Grund zu der Annahme, dass der Abbau von Fimbulit etwas verursacht, das über das Erwartbare hinausgeht. Das Gleichgewicht zwischen Rentabilität und ethischen Abbaupraktiken ist eine ständige Herausforderung, die wir bei Astralyx jedoch sehr ernst nehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir uns auf verantwortungsvolle Weise vorwärts bewegen. Das ist nichts Neues, aber die Kultur frisst ja bekanntlich die Strategie zum Frühstück.

*Es ist die Stille von etwas, das fehlt. Selbst die Echos verhalten sich seltsam. Eine Stimme, ein Schritt - manchmal kehren sie nicht zurück, verschluckt von einem Raum, der sich weigert, sie zurückzugeben. Nichts folgt einer geraden Linie, nicht einmal die Zeit.*

#### **Teil 4**

Anfangs waren die Anzeichen für die Zerrüttung eher subtil. Die Landschaft brach nicht sofort in Ruinen zusammen. Offizielle Berichte bezeichneten den Prozess als „kontrollierten Abbau“, aber meine Beobachtungen vor Ort zeigten eine schleichende Transformation - allmählich, aber unerbittlich. Das Ökosystem wies Anzeichen einer Störung auf, die nicht immer sofort sichtbar oder leicht messbar waren. Ein solcher Indikator waren die sich verändernden Zugmuster bestimmter Vogelarten. Anfänglich wichen ihre saisonalen Bewegungen nur um wenige Tage im Jahr ab und dehnten sich allmählich auf Wochen aus. Jetzt ist jeglicher Anschein von Regelmäßigkeit völlig verschwunden - diese Vögel kommen und gehen zu unvorhersehbaren Zeiten und stören die etablierten ökologischen Rhythmen. Ich verbringe viel Zeit in der betroffenen Landschaft selbst, beobachte und spüre. Der schwierigste Aspekt, den es zu erfassen gilt, ist die Erfahrungsdimension - wie sich die Umwelt selbst anfühlt. In den Abbaugebieten scheint die Luft qualitativ anders zu sein, sie ist erschöpft. Auch die Geräuschkulisse ist verändert; neben dem

allgegenwärtigen Dröhnen der Maschinen gibt es Intervalle von bedrückender Stille, als ob dem Land selbst etwas Wesentliches fehlt. Die Einstufung von Fimbulit als „Ressource“ ist eine völlig eindimensionale Sichtweise, die seine integrale Rolle bei der Aufrechterhaltung der Stabilität außer Acht lässt. Die Gewinnung von Fimbulit führt nicht nur zum Zerfall der Ökosysteme, sondern auch zu einer räumlich-zeitlichen Instabilität, die im offiziellen Diskurs noch nicht anerkannt wird. Wenn diese Abbauprojekte in ihrem derzeitigen Umfang fortgesetzt werden, könnten die betroffenen Regionen nicht nur unbewohnbar werden, sondern auch unser Verständnis davon verändern, was Landschaft überhaupt bedeutet. Ihre Methoden messen Standard-Umweltfaktoren wie Bodentoxizität, Luftverschmutzung und Grundwasserverunreinigung. Aber wie misst man den Verlust des gemeinsamen Gedächtnisses? Wie stellt man ein Gerät ein, um einen Rhythmus oder eine Veränderung des Zeitgefühls zu erkennen? Ich habe Fälle aufgezeichnet, in denen Menschen aufgewacht sind und dachten, sie seien in ihrem Elternhaus. Bergleute beschreiben Momente der Desorientierung, in denen sie auf leere Stellen starren, von denen sie schwören, dass dort einmal etwas stand, aber in einer anderen Zeit. Wenn solche Erfahrungen als Anekdoten abgetan werden, liegt das vielleicht daran, dass unsere wissenschaftlichen Instrumente nicht dafür ausgelegt sind, diese zu erfassen.

*Eine Straße biegt in einem unmöglichen Winkel ab; eine Häuserreihe wiederholt sich, als wäre sie in einem Stottern gefangen. Ein Gebäude steht in der Ferne, verschwindet aber, wenn man sich ihm nähert. Am Rande des Blickfelds tauchen Strukturen auf, die zu weit entfernt sind, um sie zu erkennen, aber zu hartnäckig, um sie zu ignorieren. Es lässt sich nicht sagen, ob es sich um Echos der Vergangenheit oder um Fragmente von etwas handelt, das noch kommen wird.*

## **Teil 5**

Es begann mit einem Surren. Ein leises, vibrierendes Geräusch, gerade noch am Rande des Hörvermögens. Zuerst dachte ich, es sei die Stadt, vielleicht eine Baustelle irgendwo in der Ferne. Aber dann wurde es lauter, vermischt mit dem Zischen der Drohnen und einer Art tiefem, mechanischem Schleifen. Es ist unerbittlich. Sogar nachts schwirrt es noch in der Luft - wie statisches Rauschen, das nicht verschwindet. Auch auf der Haut fühlt es sich taub an. Und dann ist da noch der metallische Geschmack in meinem Rachen. Manchmal schwöre ich, dass ich spüre, wie alles untergeht. Nicht auf einmal, nicht auf eine Weise, die man messen kann, sondern in winzigen Verschiebungen - Risse im Straßenbelag, die vorher nicht da waren, Türen, die sich nicht richtig schließen lassen. Und am nächsten Tag sind die Risse wieder verschwunden. Als ob man sich nur an die Risse erinnert. Und dann ist da noch das Glimmen - ein unruhiges, unentrinnbares Leuchten, das einem den Schlaf raubt. Es ist kein Mondlicht oder künstliches Licht, aber die Nacht ist nie wirklich dunkel. Da ist immer ein schwaches Leuchten, das von nirgendwo kommt und nirgendwo hingeht. Außerdem habe ich jetzt eine Menge Erinnerungen, die ich vorher nicht hatte. Ich weiß, das klingt nicht ungewöhnlich, aber es sind Erinnerungen an Orte, an denen ich glaube, noch nie gewesen zu sein und an Menschen, die ich nie getroffen habe.

Gelesen von: *Ivanna by Eleven Labs*, Louis d'Heudières, Nina Kuttler, Amin Motallebzadeh, Marie Lucchetta